

Baum des Jahres 2013: Der europäische Wildapfel

Der europäische Wildapfel (*Malus sylvestris* (L.) Mill.) ist Baum des Jahres 2013. Er ist der einzige in Europa heimische wilde Verwandte unseres Kulturapfels. Viele Menschen kennen ihn nicht, weil er in den meisten Gebieten Deutschlands nur noch selten zu finden ist.



Wildapfel am Geisingberg

Verbreitung und Gefährdung

Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich über viele Teile Europas bis hin zum Ural im Osten und zur Iberischen Halbinsel im Westen. Im Norden ist der Wildapfel bis Südkandinavien verbreitet und im Süden kann man ihn mit etwas Glück bis zum Mittelmeer finden. Trotz des sehr groß erscheinenden Verbrei-

tungsgebietes gibt es nur noch sehr wenige zusammenhängende Populationen in Europa. Stattdessen finden wir den Wildapfel häufig als zerstreute Vorkommen mit einer Populationsgröße unter 50 Individuen oder als Einzelexemplar.

Für Deutschland konnten in einer aktuell durchgeführten Erhebung nur noch etwa 5.500 Wildapfelexemplare gezählt werden. Größere Vorkommen finden wir nur noch in den Hartholzauen der mittleren Elbe und des Oberrheins. Lokale Verbreitungsschwerpunkte gibt es in der Schwäbischen Alb und im Nord-sauerland. In Sachsen sind größere Wildapfelvorkommen vor allem im Osterzgebirge bekannt.

Aufgrund seiner ungleichmäßigen Verbreitung innerhalb Deutschlands wird seine Gefährdungssituation je nach Bundesland unterschiedlich bewertet: In Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Sachsen wird der Wildapfel als gefährdet bzw. stark gefährdet eingestuft. In Hessen steht der Wildapfel auf der Vorwarnliste der gefährdeten Arten.

Merkmale und Artabgrenzung

Der Wildapfel ist ein bis zu 15 Meter hoher Baum, der 80 - 100 Jahre alt werden kann. Durch seine abstehenden Äste, die häufig leicht überhängen, kann er ein strauchartiges Aussehen annehmen. Im Gegensatz zum Kulturapfel sind die Früchte des Wildapfels sauer und rau im Geschmack und daher nicht wohlschmeckend. Wegen des harten Fruchtfleisches wird der Wildapfel häufig auch als Holzapfel bezeichnet.



Wie bei nur wenigen Kulturpflanzen in unserer Heimat existieren beim Apfel Kultur- und Wildart nebeneinander. Zwischen beiden Formen gibt es keine Kreuzungsbarrieren, sodass diese miteinander hybridisieren und Mischformen entstehen. Häufig sind solche Hybride aus Kultur- und Wildapfel schwer voneinander zu unterscheiden. Folgende morphologische Merkmale deuten auf einen ‚echten‘ Wildapfel hin:

- Kleine grüne Früchte unter 35 mm, ohne Deckfarbe. Rote Bäckchen, Streifen oder eine Marmorierung der Früchte resultieren aus einer Einkreuzung des Kulturapfels.
- Keine oder kaum Behaarung der Blattunterseite und des Blattstängels. Die Blätter des Kulturapfels sind dagegen stark bis filzig behaart
- Keine oder kaum Behaarung an den Blüten teilen (Blütenstängel, Fruchtknoten, Kelchblätter)

Der Wildapfel weist jedoch eine hohe intraspezifische Variabilität auf. Daher ist eine eindeutige Identifizierung von ‚echten‘ Exemplaren, neben der Berücksichtigung weiterer zahlreicher morphologischer Merkmale, nur mithilfe einer genetischen Analyse möglich.



Maßnahmen zur Erhaltung des Wildapfels

Aufgrund der jetzigen Gefährdungssituation des Wildapfels sind Maßnahmen für seine Erhaltung notwendig. Dabei sollte die Sicherung vorhandener Bäume an ihrem natürlichen Standort (in situ) immer das erste Mittel der Wahl sein. In diesem Zusammenhang ist ein besonders wichtiger Schritt die Verbesserung der Konkurrenzsituation des Wildapfels. Dies erfolgt durch Rückschnitt der den Wildapfel bedrängenden Nachbarbäume und Sträucher. Auch ist die Nachpflanzung von Jungbäumen zur Verdichtung der Population eine entscheidende Maßnahme, um langfristig eine selbstständige Verjüngung der Population zu gewährleisten. Ist die Anzahl der Individuen innerhalb des Vorkommens zu gering, die Bäume zu alt oder geschädigt, sind andere Maßnahmen notwendig. In solchen Fällen ist die Anlage einer Erhaltungssamenplantage (ex situ) sinnvoll. Zum einen wird damit das vorhandene genetische Potenzial gesichert und zum anderen Saatgut für eine Wiedereinbringung bereitgestellt.

Sachsenforst bereitet gegenwärtig in Graupa die Anlage einer Generhaltungs- und Saatgutplantage vor. Die Vorbereitung dazu läuft, 2015 soll dann die Plantage bepflanzt werden. Darüber hinaus dient ein gemeinsames und mit Bundesmitteln gefördertes Projekt mit der Grünen Liga Osterzgebirge e.V. der langfristigen Erhaltung seltener, gebietsheimischer

Wildobstgehölze in Sachsen, darunter auch des Wildapfels.

Nutzen und Verwendung

Der Wildapfel ist besonders geeignet für Extremstandorte, als Mischwaldelement in lichten Wäldern oder für eine Waldrandgestaltung. Dort dient er zahlreichen Tieren als Brutstätte oder Unterschlupf. Im Frühjahr bietet die weiße bis blassrosa Blütenpracht Bienen Nahrung, während im Herbst die Früchte von vielen Lebewesen als Nahrungsquelle genutzt werden. Auch wir Menschen können den Wildapfel durchaus nutzen. Der Wildapfel hat eine geringe holzwirtschaftliche Bedeutung, es können aber daraus schöner Schmuck, Spielzeug oder Kunstgegenstände gefertigt werden. Verarbeitet zu Tee, sind die Früchte wegen ihres hohen Vitamin-C-Gehaltes ein altbewährtes und wohlschmeckendes Mittel gegen Fieber und Erkältungen. Auch sind Wildäpfel weiterverarbeitet zu Gelee oder Eis zu genießen. Für alle, die es etwas kräftiger mögen, kann aus den Wildäpfeln auch ein aromatischer Wildapfelbrand destilliert werden.

Was kann der Waldbesitzer für den Erhalt des Wildapfels tun?

Findet ein Waldbesitzer ein oder sogar mehrere Exemplare des Wildapfels in seinem Wald, kann er sich rühmen, Eigentümer einer besonders seltenen Baumart zu sein. Zu seiner Erhaltung kann er ebenfalls beitragen. So helfen beispielsweise Schnittmaßnahmen an den benachbarten Bäumen die Konkurrenzsituation des lichtbedürftigen Wildapfels zu verbessern und ihm optimale Wachstumsbedingungen zu bieten.

Hat ein Waldbesitzer noch keinen Wildapfel in seinem Wald stehen, wird er möglicherweise durch diesen Beitrag angeregt, bei der nächsten Waldrandgestaltung Wildapfelbäume zu pflanzen. Wildapfel-Jungpflanzen, bei denen die ‚Echtheit‘ mittels genetischer Analysen nachgewiesen ist, sind bei der Grünen Liga Osterzgebirge e.V. erhältlich (www.wildapfel.info). Diese Jungpflanzen wurden in Kooperation mit Sachsenforst produziert.

Weitere Quellen:

www.wildapfel.info/
www.wildapfel.info/downloads/2011-abschlussbericht.pdf
www.waldwissen.net/wald/naturschutz/arten/sbs_wildapfel/index_DE
www.wildobstsachsen.de



Die wichtigsten morphologischen Merkmale zur Unterscheidung des Wildapfels vom Kulturapfel
A: von links nach rechts: unbehaarte Blattunterseite eines Wildapfels, leichte Behaarung der Blattunterseite deutet auf einen Hybrid hin, filzige Blattunterseite eines Kulturapfels
B: links: kahler Blattstängel eines Wildapfels, rechts: behaarter Blattstängel des Kulturapfels
C: links: kahler Blütenstängel eines Wildapfels, rechts: behaarter Blütenstängel des Kulturapfels
D: links: Wildapfel-Frucht ohne Deckfarbe, Mitte und rechts: Frucht mit leichter Deckfarbe bzw. Marmorierung deutet auf Einfluss des Kulturapfels bzw. auf verwilderten Kulturapfel hin
E: mögliche Grundfarben des Wildapfels
F: links: Fruchtgröße Wildapfel; rechts: Fruchtgröße Kulturapfel

Dr. Stefanie Reim ist Referentin im Referat Forstgenetik, Forstpflanzenzüchtung im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft bei Sachsenforst

